



# EIN ANGRIFF AUF EINEN IST EIN ANGRIFF AUF ALLE

**Der Kampf der mexikanischen  
Berg- und Metallarbeiter und die  
gewerkschaftliche Unabhängigkeit**



Ein Weißbuch des Internationalen  
Metallgewerkschaftsbundes  
März 2008



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	5
<b>EINLEITUNG</b>	6
<b>EL CHARRAZO</b>	8
<b>PASTA DE CONCHOS</b>	10
<b>EINSCHÜCHTERUNG, GEWALT UND MORD</b>	12
Streikende Arbeiter in Lázaro Cárdenas niedergeschossen	
Mord in Nacozari	
Polizei und Armee schlägt Streik in Cananea nieder	
<b>FIRMENGEWERKSCHAFT</b>	18
<b>KORRUPTION DER REGIERUNG AUFGEDECKT</b>	20
Gefälschte Unterschrift	
Auf der Gehaltsliste der Grupo México	
Erfundene Anschuldigungen und Verhöhnung des mexikanischen Rechts	
<b>MOBILISIERUNG DER INTERNATIONALEN ARBEITERBEWEGUNG</b>	24
<b>DER EINFLUSS DER GRUPO MÉXICO</b>	26
<b>WARUM AUSGERECHNET DIE MINEROS?</b>	28
<b>EMPFEHLUNGEN DES IMB</b>	30



# ZUSAMMENFASSUNG

In Mexiko haben der größte Bergbaukonzern des Landes, die Grupo México, und die mexikanische Regierung – zunächst unter Präsident Vicente Fox und dann unter Präsident Felipe Calderón – immer wieder systematisch die mexikanischen Gesetze verletzt und gegen internationale Standards verstoßen, um die nationale Gewerkschaft der Berg- und Metallarbeiter von Mexiko (SNTMMSRM) zu zerschlagen.

Im Februar 2006 setzte die Regierung den Generalsekretär der Gewerkschaft, Napoleón Gómez Urrutia, rechtswidrig ab und ernannte an seiner Stelle den regierungstreuen Elías Morales Hernández. Dann pervertierte die Regierung das mexikanische Rechtswesen und erhob Anklage gegen Gómez wegen Korruption und Veruntreuung.

Als mehrere Untersuchungen des Falles ergaben, dass die Regierung gefälschte Dokumente herangezogen, Beweismaterial unterschlagen und Beamte gezwungen hatte, auf gegenstandslosen Vorwürfen basierende Haftbefehle gegen den Gewerkschaftsführer zu erlassen, gingen die Grupo México und die Regierung dazu über, die Gewerkschaft zu spalten, indem sie über Nacht eine dem Konzern ergebene Firmengewerkschaft anerkannten, zu deren Mitgliedschaft die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gezwungen wurden, und indem sie „Wahlen“ abhielten, zu deren Teilnahme sie die Beschäftigten nötigten.

Während der ganzen Zeit genoss die Grupo México die volle Unterstützung der nationalen Streitkräfte und der Bundespolizei, um Streiks zu brechen, Arbeiter zu töten und Gewerkschaftsführer festzunehmen, die für die Verbesserung der Arbeitssicherheit in den Bergwerken der Grupo México kämpfen. Gómez wurde zwar am 11. April 2007 wieder als Generalsekretär eingesetzt, nachdem ein Bundesgericht ein Urteil fasste, dass das Arbeitsministerium seine Kompetenzen überschritten und sich bei der Amtsenthebung der SNTMMSRM-Führung nicht an die üblichen Verfahren gehalten hatte. Gómez befindet sich jedoch nach wie vor im Exil, da er immer noch aus fadenscheinigen

Gründen angeklagt ist und sich aufgrund von Morddrohungen seines Lebens nicht sicher sein kann.

Es scheint, dass Grupo México ihre Beschäftigten vollkommen ungestraft ermorden, foltern, einschüchtern und missbrauchen kann, während die Verteidigung der demokratischen Freiheiten und der Arbeitnehmerrechte als illegal abgestempelt werden. Die Regierung verlässt sich auf Gewalt und Unterdrückung, um die Arbeitskämpfe im Land zu lösen, und kriminalisiert gleichzeitig alle Aktivitäten der Gewerkschaften.

Die internationale Gewerkschaftsbewegung protestiert vehement gegen diese Art der politischen Verfolgung und fordert die mexikanische Regierung ausdrücklich dazu auf, ihre Angriffe auf die SNTMMSRM zu beenden. Unter den in diesem Weißbuch vorgelegten Empfehlungen gehören folgende Forderungen des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes an die mexikanische Regierung:

- Freigabe aller von der Regierung rechtswidrig eingefrorenen Finanzmittel der Gewerkschaft;
- Einstellung aller noch anhängigen Verfahren gegen Napoleón Gómez Urrutia und andere Mitglieder der SNTMMSRM;
- umgehende Einleitung eines transparenten Gerichtsverfahrens gegen alle für die Fälschung der Dokumente und die Verdrehung der Tatsachen Verantwortlichen, sowie
- Untersuchung der Verstrickung der Grupo México in die Ermordung von Reynaldo Hernández González und die Verhaftung und Folter von 20 SNTMMSRM-Mitgliedern in Nacoziari, Sonora.

# EINLEITUNG

## Was geschieht, wenn sich eine Regierung heimlich mit dem größten Konzern des Landes zusammentut, um eine Gewerkschaft zu zerschlagen?

Sie nennen sich *Los Mineros*.

Sie sind Mitglieder der nationalen Gewerkschaft der Berg- und Metallarbeitergewerkschaft von Mexiko (SNTMMSRM), einer etablierten, unabhängigen Gewerkschaft, die 270.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere im Bergbau und der Stahlindustrie, organisiert. Immer wieder hat sich die Gewerkschaft gegen gefährliche Arbeitsbedingungen gewehrt, für Lohnerhöhungen und bessere Zusatzleistungen gekämpft und gegen unternehmensfreundliche Arbeitsreformen protestiert, um die Rechte und Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verteidigen.

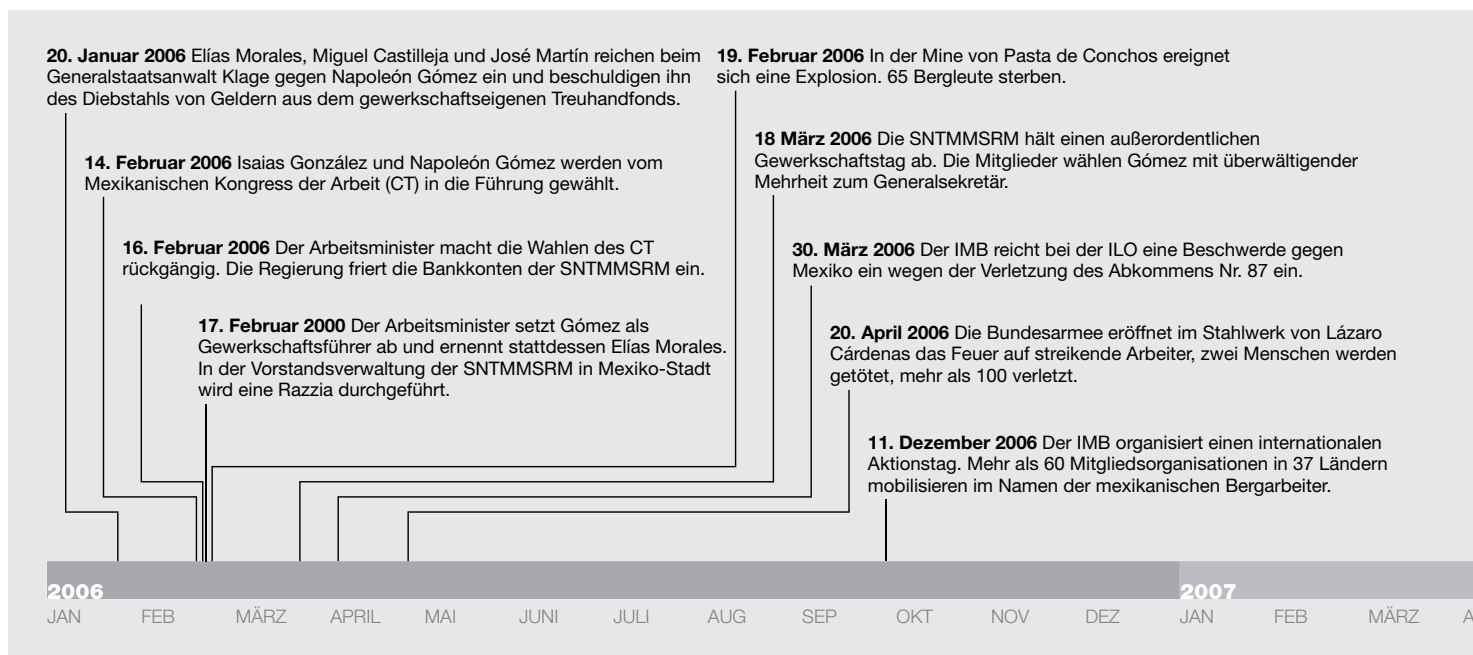
Im Februar 2006 entfesselte die mexikanische Regierung in geheimer Absprache mit dem mächtigsten Bergbauunternehmen des Landes, der

Grupo México, einen in der jüngeren Geschichte Mexikos bislang nicht da gewesenen Angriff auf los Mineros und ihre Gewerkschaftsführung. Unter dem damals amtierenden Präsidenten Vicente Fox Quesada setzte die mexikanische Regierung den Generalsekretär der SNTMMSRM, Napoleón Gómez Urrutia, und den gesamten Vorstand willkürlich ab, ernannte eine neue, gewerkschaftsfremde Führung, für alle Gewerkschaftskonten sowie die Privatkonten von Gómez und seiner Familie ein und erfand Korruptionsvorwürfe gegen Gómez und die Gewerkschaft, die auf gefälschten Dokumenten und grober Manipulation der Gesetze beruhten.

Die internationale Gemeinschaft der Verfechter von Arbeitnehmer- und Menschenrechten reagierte unmittelbar. Am 30. März 2006 reichte der Internationale Metallgewerkschaftsbund

(IMB) bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) eine Beschwerde wegen Verletzung des Übereinkommens 87, dem Mexiko beigetreten ist, ein. Gewerkschaften aus der ganzen Welt protestierten vor den jeweiligen mexikanischen Botschaften und Konsulaten und verurteilten die Einmischung der Regierung in die Angelegenheiten der Gewerkschaft. Führende Politiker aus Ländern, die zu Mexikos Handelspartnern gehören, forderten die mexikanische Regierung auf, die Autonomie der Gewerkschaft zu respektieren.

Auch nach dem Amtsantritt von Präsident Calderón am 1. Dezember 2006 ist die Grenze zwischen der mexikanischen Regierung und der Grupo México verschwommen geblieben. In enger Zusammenarbeit wurde der Angriff auf die Mineros geplant und ausgeführt. Der Beweis



*„Bei der Sache der Mineros geht es um anständige Arbeitsbedingungen, es geht aber auch um das Recht auf eine unabhängige Gewerkschaft, die keiner Regierung ausgeliefert ist und im Namen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sprechen kann. Das macht den Fall so einzigartig.“*

**Leo W. Gerard, Internationaler Präsident del United Steelworkers**

hierfür sind die Einsätze von Polizei und Streitkräften, um die Streiks bei Grupo México zu brechen, die anhaltenden, eklatanten Verletzungen der Bürgerrechte von SNTMMSRM-Mitgliedern durch Überfälle, Folter, Einschüchterung und willkürliche Festnahmen, sowie die permanente Verletzungen international anerkannter Arbeitnehmerrechte. All dies wird von der Regierung verschleiert, indem Fakten manipuliert und Gesetze verdreht werden. Mittäter ist das mexikanische Arbeitsministerium, das die Grupo México in vollem Umfang dabei unterstützt hat, eine Firmengewerkschaft einzurichten, um die Macht der SNTMMSRM zu untergraben.

Außerdem sind die Verbrechen, die unter der vorherigen Regierung gegen die SNTMMSRM begangen wurden, noch immer nicht aufgeklärt. Die

Gewerkschaftskonten sind seit dem 16. Februar 2006 illegal eingefroren. Und die Strafverfahren gegen Napoleón Gómez Urrutia, die auf einer von einer Bundesbehörde in Umlauf gebrachten Falschinformation basieren,<sup>1</sup> sind im Bundesstaat Sonora sowie im Hauptstadtdistrikt noch immer anhängig. Nach wie vor wird den Mitgliedern der SNTMMSRM mit dem Tode gedroht, und sie werden von örtlichen oder staatlichen Behörden rechtswidrig verhaftet.

Gómez wurde zwar am 11. April 2007 wieder als Generalsekretär eingesetzt, nachdem ein Bundesgerichtshof geurteilt hatte, dass das Arbeitsministerium seine Kompetenzen überschritten und sich bei der Amtsenthebung der SNTMMSRM-Führung nicht an die üblichen Verfahren gehalten hatte. Gómez kann jedoch nach wie vor nicht nach Mexiko

zurückkehren, da immer noch Verfahren gegen ihn anhängig sind und er sich aufgrund von Drohungen seines Lebens nicht sicher sein kann.

Die internationale Arbeiterbewegung fordert die mexikanische Regierung dringend dazu auf, ihre Angriffe auf die Grundrechte der SNTMMSRM-Mitglieder und der mexikanischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einzustellen, die Prinzipien der Vereinigungs- und Gewerkschaftsfreiheit zu respektieren und gemäß der mexikanischen Gesetze und der internationalen Standards zu handeln.

*„Ich wünsche mir eine bessere Zukunft, nicht nur für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Mexiko, sondern in der ganzen Welt. Mir ist wohl bewusst, welche große Herausforderung das ist, aber ich weiß, dass wir dieses Ziel erreichen können. Dann wird es auch sicherere Arbeitsplätze, besseren Schutz, bessere Zusatzleistungen und ein besseres Verhältnis zwischen den Beschäftigten, der Wirtschaft und der Regierung geben, so dass die Würde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr respektiert wird.“*

**Napoleón Gómez Urrutia,  
Generalsekretär der SNTMMSRM**

**11. April 2007** Ein Bundesgericht verfügt die Wiedereinsetzung von Gómez als Generalsekretär der SNTMMSRM.

**13. Juni 2007** Ein Bundesgericht spricht Gómez frei und lässt alle Anschuldigungen gegen ihn fallen. Anklagen gegen ihn auf Bundesstaatsebene machen es ihm jedoch unmöglich, nach Mexiko zurückzukehren.

**11. August 2007** Der Bergarbeiter Reynaldo Hernández González wird bei seinem Versuch, seine Wiedereinstellung durch die Grupo México zu erlangen, durch Männer in Firmenlieferwagen des Bergwerkes von Nacozari ermordet.

**September 2007** Die Firmengewerkschaft „gewinnt“ die Wahlen an acht Standorten der Grupo México. Aktivisten dokumentieren eine Reihe schwerwiegender Unregelmäßigkeiten während dieser Wahlen.

**3. September 2007** Der IMB veröffentlicht die Ergebnisse einer unabhängigen Revision, die bestätigt, dass dem gewerkschaftseigenen Treuhandfonds keine Gelder fehlen.

**11. Januar 2008** 700 bewaffnete Bundes- und Landespolizisten vertreiben 1.500 für bessere Arbeits- und Gesundheitsschutzstandards streikende Bergleute von der zur Grupo México gehörenden Mine in Cananea.

PRIL MAI JUNI JULI AUG SEP OKT NOV DEZ 2008 JAN FEB

<sup>1</sup> Siehe Erfundene Anschuldigungen, Seite 22.



## EL CHARRAZO

Die Mexikaner haben ein eigenes Wort für von der Regierung protegierte Gewerkschaftscoups – also Schläge gegen eine Gewerkschaft, bei denen die Regierung Gewalt anwendet, um einen arbeitgeberfreundlichen Bürokraten als Gewerkschaftsboss einzusetzen. Das Wort heißt „el charrazo“.

Im Falle der Mineros begann der charrazo fast lautlos.

Am 20. Januar 2006 reichten Elías Morales Hernández, Miguel Castilleja Mendiola und Jose Martin Perales<sup>2</sup> im Büro des Generalstaatsanwaltes (PGR) eine Beschwerde ein, in der Napoleón Gómez Urrutia der Korruption und Unterschlagung bei der Verwaltung eines gewerkschaftseigenen, 55 Millionen US-\$ umfassenden Treuhandfonds beschuldigt wurde. Dieser Fonds war im Zuge der Privatisierung dreier Bergwerke

eingrichtet worden, die heute zur Grupo México gehören.<sup>3</sup>

Einige Wochen später, am 16. Februar, ließ die mexikanische Regierung im Schnellverfahren alle Bankkonten der SNTMMSRM sowie die Privatkonten von Gómez und seiner Familie sperren. Dies geschah ohne jede Vorankündigung, obwohl es im mexikanischen Recht keinerlei gesetzliche Grundlage für solch ein Verfahren gibt.

Am darauffolgenden Tag, dem 17. Februar, entzog der Arbeitsminister,

Francisco Xavier Salazar Sáenz in einer geschlossenen Sitzung Napoleón Gómez Urrutia die rechtskräftige Anerkennung als Generalsekretär der SNTMMSRM und ernannte an seiner Stelle Elías Morales Hernández. Zudem entthob Salazar alle dreizehn Mitglieder des Gewerkschaftsvorstandes ihres Amtes und setzte stattdessen einen neuen, von Morales sorgfältig ausgewählten Vorstand ein. Die Absetzung von Gómez stützte sich auf ein Dokument, das angeblich vom Sicherheits- und Rechtsbeirat der SNTMMSRM,

<sup>2</sup> Siehe Korruption der Regierung aufgedeckt, Seite 20.

<sup>3</sup> In den Jahren 1989 und 1990 verkaufte die mexikanische Regierung drei Bergwerke an den Konzern Grupo México. Das Geschäft schloss die Zahlung von 5% des Aktienwertes an die SNTMMSRM ein, was zu jenem Zeitpunkt einer Summe von insgesamt 31 Millionen US-\$ entsprach. Die Gelder sollten einem Treuhandfonds unter der Verwaltung der SNTMMSRM zugeführt und anschließend von der Gewerkschaft gemäß der Satzung je nach Entscheidung des Vorstandes verteilt werden. Fünfzehn Jahre lang weigerte sich die Grupo México, diese Vereinbarung einzuhalten und das Geld in den Treuhandfond einzubezahlen. Nach jahrelangem Rechtsstreit wurde der Konzern im Januar 2005 schließlich gezwungen, einen bereinigten Betrag in Höhe von 55 Millionen US-\$ einzubezahlen.

<sup>4</sup> Siehe Erfundene Anschuldigungen, Seite 22.

<sup>5</sup> Siehe Gefälschte Unterschriften, Seite 21.



einem unabhängigen Aufsichtsorgan der Gewerkschaft, eingereicht worden war, in dem Gómez beschuldigt wurde, gewerkschaftseigene Gelder unterschlagen zu haben,<sup>4</sup> und in dem zu einem Wechsel der Gewerkschaftsspitze aufgerufen wurde.<sup>5</sup>

Weder Morales noch die anderen neu ernannten Mitglieder des Vorstandes waren Mitglieder der SNTMMSRM. Morales, der Geschäftsverbindungen mit der Grupo México unterhalten soll, war im Mai 2000 wegen des Vorwurfs, Bestechungsgelder vom Konzern angenommen zu haben, aus der Gewerkschaft ausgeschlossen worden.<sup>6</sup> Besonders zu betonen ist auch die Tatsache, dass die „toma de nota“,<sup>7</sup> also die offizielle Registrierung von Elías Morales Hernández als Generalsekretär

der SNTMMSRM zwar schon am 17. Februar 2006 erfolgte, dies jedoch erst elf Tage später, nämlich am 28. Februar 2006, öffentlich bekannt gegeben wurde.

Am Abend des 17. Februar, um 18.00 Uhr, führte Morales mit 300 Komplizen eine Razzia in der Vorstandsverwaltung der SNTMMSRM in Mexiko-Stadt durch. Laut Zeugenaussagen waren die Männer mit Stöcken, Gewehren und Messern bewaffnet.<sup>8</sup> Sie vernichteten und stahlen vertrauliche Informationen über den 55 Millionen-Dollar-Treuhandfonds, buchhalterische Dokumente sowie Informationen über die Verwaltung der Gewerkschaft und die Gewerkschaftsführung. Vier der Angreifer wurden festgenommen, aber nach nur zwei Stunden ohne jegliche Begründung seitens der Behörden

wieder auf freien Fuß gesetzt. Bis heute ist keines der gestohlenen Dokumente je wieder aufgetaucht.

<sup>4</sup> Am 10. April 2000 wurde Elías Morales, der zu diesem Zeitpunkt für den nationalen Vorstand der SNTMMSRM tätig war, vor dem Sicherheits- und Rechtsbeirat der Gewerkschaft beschuldigt, Verhandlungen blockiert und Bestechungsgelder von der Grupo México angenommen zu haben. Auf dem XXXI. Ordentlichen Gewerkschaftstag im Mai 2000 wurden Elías Morales und einige seiner Kollegen wegen Verrats und Korruption formell aus der SNTMMSRM ausgeschlossen. Quelle: bei der Internationalen Arbeitsorganisation eingereichte Zeugenaussage der SNTMMSRM.

<sup>7</sup> Der Arbeitsminister sowie die Schieds- und Schlichtungsstellen (bestehend aus Regierungs-, Arbeitgeber- und Gewerkschaftsvertretern) haben die formalrechtliche Aufsicht (legal control) über die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, sich rechtskräftig registrieren zu lassen (registro), sie müssen offiziell zum Abschluss von Tarifverträgen berechtigt sein (titularidad), und sie müssen ihre Funktionäre in regelmäßigen Abständen neu registrieren und sich die Ernennung dieser Funktionäre vom Staat genehmigen lassen (toma de nota).

<sup>8</sup> Die Zeugenaussagen zu diesem Überfall stammen von einem Interview, das während einer IMB-Studienreise nach Mexiko im Oktober 2007 geführt wurde. Diese Interviews sind Bestandteil einer Dokumentation, die der IMB zurzeit über den Kampf der Bergarbeiter in Mexiko erstellt.

Zwei Tage später, am 19. Februar, ereignete sich im Schacht Nummer 8 der zur Grupo México gehörenden Mine von Pasta de Conchos im Bundesstaat Coahuila eine Methangasexplosion.



# PASTA DE CONCHOS

65 Bergleute wurden unter der Wucht der Explosion begraben. Die Regierung entsandte sofort Soldaten nach Pasta de Conchos, um die Mine zu bewachen. Nach dieser Tragödie kritisierte Gómez die Grupo México und die mexikanische Regierung und bezichtigte beide des „industriellen Mordes“, weil man es unterlassen hatte, mehr als 40 Verstöße gegen Arbeits- und Sicherheitsbestimmungen in der Mine zu beheben.<sup>9</sup>

Die Explosion in der Mine von Pasta de Conchos entfachte einen nationalen Sturm, quer durch die Regierung, den Bergbausektor und die mexikanische Arbeiterbewegung. Nur wenige Tage, nachdem Gómez die Explosion verurteilt hatte, handelte die Regierung und kündigte an, eine Untersuchung über Gómez und die angebliche Veruntreuung des gewerkschaftlichen Treuhandfonds einzuleiten.<sup>10</sup> Über Nacht wurden die Führungskräfte der SNTMMSRM und ihre Familien zur

Zielscheibe von Hausdurchsuchungen, Schikane und Todesdrohungen.

Am 28. Februar 2006 gab der Arbeitsminister Salazar öffentlich die Absetzung von Gómez als Generalsekretär der SNTMMSRM und die Ernennung von Morales bekannt. Diese Nachricht führte zu einer Welle des Protests unter den Bergleuten im ganzen Land sowie unter Gewerkschaftsführern in der ganzen Welt, die dieses Vorgehen als Verletzung der Gewerkschaftsstatuten,<sup>11</sup> des Arbeitsgesetzes, der mexikanischen Verfassung<sup>12</sup> und des Übereinkommens Nr. 87 der Internationalen Arbeitsorganisation, dem Mexiko beigetreten ist, verurteilten.

In den ersten Märztagen des Jahres 2006 standen die mexikanischen Bergwerke fast vollkommen still. Etwa 270.000 Bergleute und Stahlarbeiter aus 70 Unternehmen im ganzen Land hatten spontan die Arbeit niedergelegt, um gegen die Absetzung von Gómez und die Einmischung in gewerkschaftliche

*„Es ist absolut inakzeptabel, dass Francisco Xavier Salazar, der Arbeitsminister, sich direkt einschaltet, um Gómez abzusetzen und einen anderen Generalsekretär zu ernennen, und gleichzeitig zu behaupten, er habe ‚in Übereinstimmung mit dem Gesetz und auf ausdrückliche Bitte der Mitglieder gehandelt‘. Genauso inakzeptabel ist die Sperrung der Gewerkschaftskonten mit der Begründung, der Minister habe auf eine Anfrage des Rechtsausschusses der Gewerkschaft und die gegen Gómez erhobenen Anschuldigungen reagiert. Dass diese Angelegenheit die Aufgabe der zuständigen rechtlichen Gremien und Institutionen sein sollte, ignoriert er dabei vollkommen.“*

**Marcello Malentacchi, Generalsekretär des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes**

<sup>9</sup> Laut einer durch die nationale Menschenrechtskommission der mexikanischen Regierung (CNDH) durchgeführten Untersuchung der Explosion hatten Inspektoren des Arbeitsministeriums im Juli 2004 insgesamt 48 Verstöße gegen die Arbeits- und Gesundheitsschutzvorschriften festgestellt, darunter sieben Verstöße, die als dringlich eingestuft wurden. Zu den Gefahren gehörten Öl- und Gaslecks, fehlende Schutzvorrichtungen und schlecht funktionierende Beleuchtung. Die CNDH berichtete, dass das Arbeitsministerium die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften bis zum 7. Februar 2006 nicht überprüfte. Bei der Inspektion am 7. Februar schließlich wurden die Beamten des Arbeitsministeriums von den Arbeitern in Schacht 8 auf „die unsicheren Bedingungen hingewiesen, unter denen die Arbeit durchgeführt wurde“. Dennoch wurde festgestellt, dass der Konzern alle zuvor bemängelten Sicherheitslücken geschlossen habe. Nur wenige Tage vor der Explosion bereiteten die organisierten Beschäftigten der Mine von Pasta de Conchos einen Streik für verbesserten Arbeits- und Gesundheitsschutz vor. (siehe: Disaster Strikes in Mexico, Metal World, Nr. 4, 2006). Darüber hinaus kam der Untersuchungsbericht eines vom mexikanischen Kongress eingesetzten Sonderausschusses zu dem Ergebnis, das sich sowohl die Grupo México als auch die Beamten des Bundesarbeitsministeriums bei diesem Unglück der Fahrlässigkeit und Unterlassung schuldig gemacht hätten.

<sup>10</sup> Siehe Erfundene Anschuldigungen, Seite 22.



Angelegenheiten zu protestieren. Am 18. und 19. März 2006 berief die SNTMMSRM einen außerordentlichen Gewerkschaftstag ein, auf dem die Basis mit überwältigender Mehrheit für ihren demokratisch gewählten Generalsekretär Napoleón Gómez Urrutia stimmte. Am 30. März lenkte der IMB die Aufmerksamkeit der ILO auf den Skandal, indem er eine Beschwerde gegen Mexiko wegen der Verletzung des Abkommens Nr. 87 einreichte.

Die Morddrohungen gegen Gómez und seine Familie und die Schikanierungen durch die Polizei wurden immer häufiger und intensiver. Auf Anraten des SNTMMSRM-Vorstandes und anderen Gewerkschaftsführen in der ganzen Welt verließen Gómez und seine Familie schließlich notgedrungen das Land, um mit Hilfe der United Steelworkers zunächst in den USA und später in Kanada einen sicheren Zufluchtsort zu finden.

*„Als ich Mexiko verließ, ging ich in die Vereinigten Staaten. Dies galt auch für meine Frau, meine Familie, meine drei Kinder. Es war wichtig, dass wir alle über unterschiedliche Orte ausreisten. Wir durften uns erst in den Staaten wiedertreffen. Wichtig ist auch zu wissen, dass keinerlei Anklagen gegen mich vorlagen, als ich Mexiko verließ. Nur Drohungen und Anschuldigungen, aber keine Anklagen.“*

**Napoleón Gómez Urrutia, Generalsekretär der SNTMMSRM**

*„Die Aggressionen gegen mich und meine Familie wurden immer heftiger – meine Frau erhielt anonyme Anrufe, in denen ihr und einem meiner Söhne mit dem Tode gedroht wurde, wenn ich nicht aufhöre die Grupo México wegen der Tragödie von Pasta de Conchos des industriellen Mordes zu bezichtigen.“*

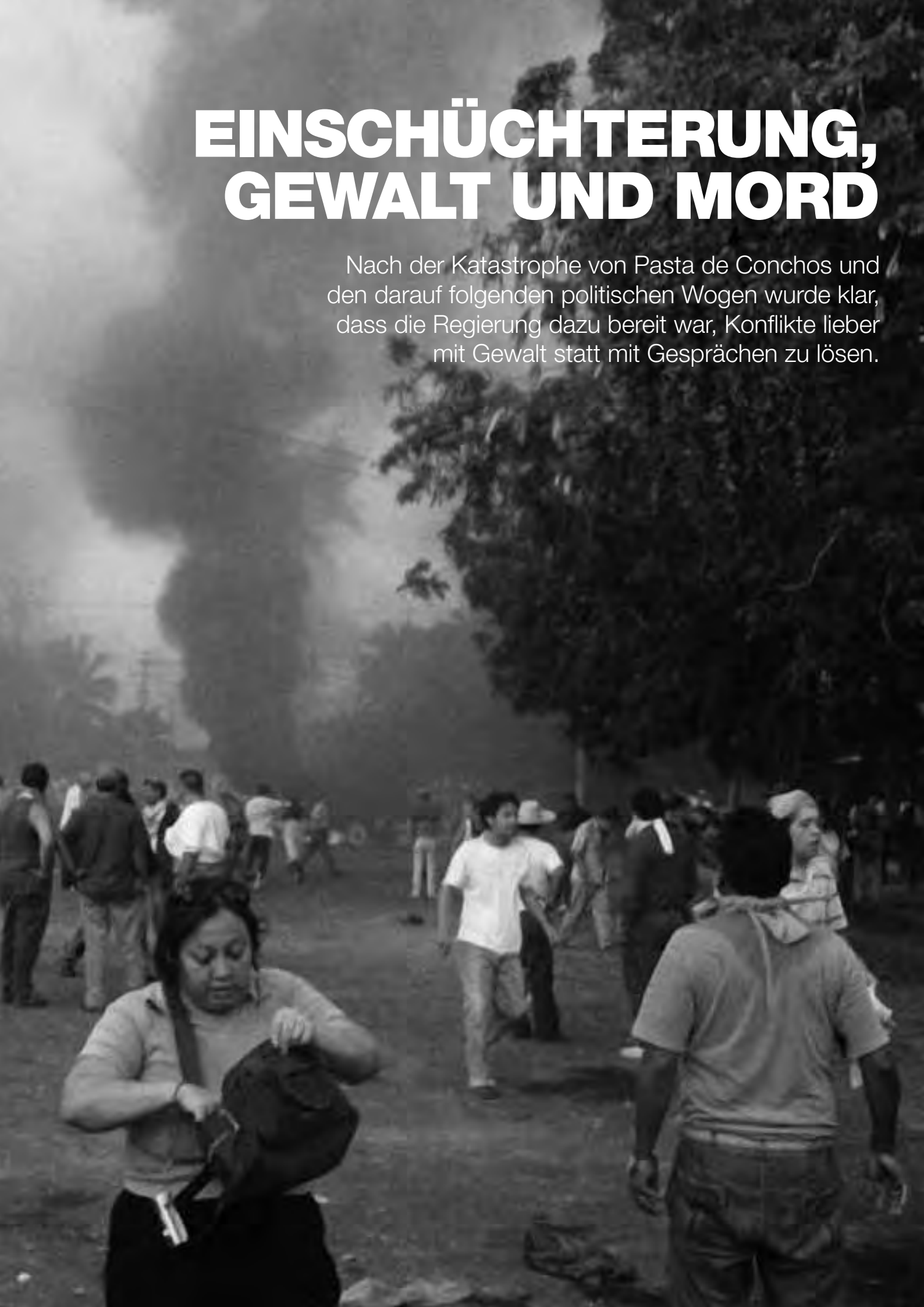
**Napoleón Gómez Urrutia,  
Generalsekretär der SNTMMSRM**

<sup>11</sup> Um in eine führende Position der Gewerkschaft gewählt werden zu können, muss der Kandidat bzw. die Kandidatin laut Statuten Gewerkschaftsmitglied sein. Zudem muss er bzw. sie seit mindestens fünf Jahren aktiv für die Gewerkschaft tätig gewesen sein und sämtliche Mitgliedsbeiträge entrichtet haben. Der Generalsekretär, der Vorstand oder ein einzelnes Gewerkschaftsmitglied kann nur ausgeschlossen werden, wenn zwei Mitglieder des Sicherheits- und Rechtsbeirates auf einer Vorstandssitzung handfeste Beweise für das Fehlverhalten des Mitglieds vorlegen. Das beschuldigte Mitglied hat dann die Möglichkeit einer Anhörung, um die Anschuldigungen aufzuklären und seinerseits Beweise vorzulegen. Falls es sich um den Generalsekretär oder ein Mitglied des Vorstandes handelt, wird der Stellvertreter des Generalsekretärs oder des Vorstandsmitgliedes erst nach dieser Anhörung, und auch nur dann, wenn diese die Mitglieder nicht überzeugen konnte, übergangsweise eingesetzt, mindestens solange, bis zwei Drittel der Delegierten für die Wahl eines neuen Vorsitzenden oder Vorstandsmitglieds auf einem außerordentlichem Gewerkschaftstag votieren.

<sup>12</sup> Die mexikanische Verfassung und das Bundesarbeitsgesetz sehen vor, dass die Gewerkschaften nicht verpflichtet sind, bestimmte Buchhaltungsverfahren einzuhalten, und sie werden auch nicht besteuert. Nur die Gewerkschaftsmitglieder können ihre Gewerkschaft zur Offenlegung ihrer Bücher auffordern und diese zur Verantwortung ziehen. Die Gewerkschaften sind unabhängig.

# EINSCHÜCHTERUNG, GEWALT UND MORD

Nach der Katastrophe von Pasta de Conchos und den darauf folgenden politischen Wogen wurde klar, dass die Regierung dazu bereit war, Konflikte lieber mit Gewalt statt mit Gesprächen zu lösen.



## Streikende Arbeiter in Lázaro Cárdenas niedergeschossen

Am 2. April 2006 trat die Sektion 271 der SNTMMSRM im Stahlwerk Sicartsa in Lázaro Cárdenas im Bundesstaat Michoacán in den Streik. Das Werk gehört zum Konzern Grupo Villacero. Dieser Streik war Teil eines nationalen, 48-stündigen Ausstandes, um die Gewerkschaftsautonomie zu verteidigen und gegen die Aufzwingung von Morales zu protestieren. Die Sektion 271 beschloss, den Streik auch nach Ablauf der zwei Tage fortzuführen.

Am 19. April erklärte die zum Arbeitsministerium gehörende Bundesschiedsstelle (JFCA) den Streik für illegal, mit der Begründung, er sei nicht beim Bundesschiedsgericht angemeldet worden. Den Arbeitern wurde das verfassungsmäßige Recht zugestanden, den Streik innerhalb von 24 Stunden zu beenden und an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren. Aber einige Stunden später, lange vor Ablauf der 24-Stunden-Frist, stürmten 900 Landes- und Bundespolizisten zusammen mit mexikanischen Streitkräften die Fabrik, um die Streikenden zu überfallen und hinauszuerwerfen. Die Arbeiter verteidigten ihre Streikpostenkette mit Steinen und Schleudern, während die Sicherheitskräfte aus Hubschraubern, vom Land und vom Wasser das Feuer auf die Arbeiter eröffneten. Héctor Álvarez Gómez, 26,

und Mario Alberto Castillo Rodríguez, 22, wurden dabei getötet, etwa 50 Arbeiter wurden von Gewehrkugeln getroffen und über 150 verletzt.

Am 11. Oktober 2006 gab die Nationale Menschenrechtskommission Mexikos (CNDH) einen Bericht über ihre Untersuchungen zu den Ereignissen vom 20. April heraus.<sup>13</sup> Dabei stellte die CNDH fest,

- dass die Polizeioperation von keiner richterlichen Behörde genehmigt worden war und somit eine Verletzung der Verfassung darstellt;
- dass es der polizeilichen Aktion an Koordination mangelte. Die Regierung des betroffenen Bundesstaates hatte explizit um unbewaffnete Bundespolizisten gebeten, gekommen aber waren bewaffnete Einheiten. Den Landes- und Bundespolizisten wurden zudem unterschiedliche Anweisungen gegeben: Den Bundespolizisten wurde gesagt, sie sollten die streikenden Arbeiter vertreiben, während die Landespolizei beauftragt wurde, die Gewerkschaftsführer festzunehmen;
- dass die Polizei übermäßig viel Gewalt anwandte, und somit die Grund- und Menschenrechte der Streikenden verletzte. Zwei Arbeiter wurden getötet, 21 durch Schüsse und 33 anderweitig verletzt. Auch bei der Polizei gab es Verletzte, ihre Zahl stand aber in keinem Verhältnis zu der Zahl der verletzten Arbeiter; und

- dass es den Bundesbehörden bei der Untersuchung des Falles an Sorgfalt und Professionalität mangelte.

Die CNDH rief zu einer verwaltungstechnischen Untersuchung der polizeilichen Vorgehensweise auf. Zwar trat der Chef der Bundespolizei zurück, und der Gouverneur des Bundesstaates Michoacán erklärte, dass die Beteiligung der Bundespolizei ein „Fehler“<sup>14</sup> gewesen sei, aber es hat bislang weder im verwaltungstechnischen noch im strafrechtlichen Prozess Fortschritte gegeben, um die für den Tod von Mario Alberto Castillo Rodríguez und Héctor Álvarez Gómez und die Verletzungen der anderen Arbeiter verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen.<sup>15</sup>

Die Polizei schaffte es nicht, die Arbeiter aus dem Werk zu vertreiben. Die Sektion 271 setzte ihren Streik 141 Tage lang fort, und erreichte damit eine Erhöhung der Löhne und Sonderzahlungen. Zudem erreichte sie, dass alle Verfahren gegen die streikenden Arbeiter eingestellt wurden und Napoleón Gómez Urrutia wieder als Vorsitzender der Gewerkschaft anerkannt wurde. „Dies ist zweifelsohne eine großartige Leistung und ein Zeichen für Einigkeit und Führungsstärke in einem unfairen und schwierigen Kampf gegen korrupte Bundesbehörden und Arbeitgeber, die dachten, sie könnten sich einer sehr traditionellen Gewerkschaft bedienen, um ihre persönlichen Interessen durchzusetzen,“ sagte Gómez in einer Erklärung zu diesem Sieg.

*„Etwa 1500 Sicherheitskräfte der Regierung griffen die Arbeiter an – Polizei, Marineinfanterie, Armee. Sie waren bewaffnet und schossen auf uns ... Da waren zwei Hubschrauber, einer von einem Fernsehsender und ein Polizeihubschrauber. Aus dem Polizeihubschrauber wurde auf uns geschossen. Er blieb etwa zwanzig Minuten ... Ich rannte, und ich hörte den Hubschrauber. Als ich getroffen wurde, stürzte ich. Ich schaffte es zur Wand, um dort Schutz zu suchen. Die Polizei kam und schlug auf alle ein, die am Boden neben der Wand Schutz gesucht hatten, aber ich konnte mit Hilfe eines Kollegen entkommen, und so kam ich ins Krankenhaus ... Ich ging schließlich zur Polizei, um eine Anzeige aufzugeben, und sie haben diese auch aufgenommen, aber niemals darauf reagiert. ... Die einzigen Anzeigen, die es dann gab, waren gegen uns gerichtet, und nicht gegen die Sicherheitskräfte, die geschossen hatten.“<sup>16</sup>*

**Cirilo Quiñones Gonzalez, Maschinenführer und Mitglied der SNTMMSRM, der während des Konflikts von Lázaro Cárdenas angeschossen wurde**

<sup>13</sup> Nationale Menschenrechtskommission, Empfehlung 037/2006 vom 11. Oktober 2006.

<sup>14</sup> „Error, haber respaldado al ex mandatario en Sicartsa“, Milenio, 22. Februar 2007.

<sup>15</sup> „La autoridad congela la investigación sobre la muerte de los dos mineros en los sucesos de Sicartsa“, La Jornada Michoacán, 18. Februar 2007.

<sup>16</sup> Die Zeugenaussagen über die Schießerei im Stahlwerk von Sicartsa stammen von Interviews, die während einer IMB-Studienreise nach Lázaro Cárdenas im Oktober 2007 durchgeführt wurden. Diese Interviews sind Bestandteil einer Dokumentation, die der IMB zurzeit über den Kampf der Bergarbeiter in Mexiko erstellt.

## Ehefrau des Gewerkschaftsführers entführt



**Mario García Ortiz, SNTMMSRM-Vorstandsmitglied, seine Frau Maria Elena de los Santos Echevarria und ihr Sohn Miguel Ángel García de los Santos (Jr.) in ihrem Haus in Lázaro Cárdenas, Michoacan, Mexiko.**

Die SNTMMSRM und ihre Mitglieder werden nach wie vor verfolgt. Bergarbeiter und ihre Familien werden geschlagen, erhalten Morddrohungen und sind entführt oder unrechtmäßig inhaftiert worden. Schon zehn Mitglieder des SNTMMSRM-Vorstandes haben Morddrohungen erhalten. Die Gewalt und die Einschüchterungsversuche haben sowohl an Häufigkeit als auch an Stärke zugenommen.

Maria Elena de los Santos, die Frau des SNTMMSRM-Vorstandsmitglieds Mario García Ortiz wurde zuhause angegriffen, zu einem Auto gezerrt und mehrere Stunden festgehalten, bevor sie ihren Entführern entkommen konnte.

*„An jenem Tag wusch ich gerade die Wäsche, als ich ein Fahrzeug hörte. Ich ging zur Tür, um nachzusehen, was da vor sich ging. Ein Mann saß im Auto*

*und fragte mich, ob ich die Frau von Herrn Mario García sei. Ich sagte ja. Er riss mich an den Haaren und sagte, dass ich nun für all die bösen Dinge zahlen müsse, die mein Mann getan habe. Sie zerrten mich ins Auto. Dann schubsten sie mich auf den Boden vor dem Rücksitz und verboten mir, ihnen in die Gesichter zu schauen. Danach riefen sie Mario an und sagten ihm, sie würden mir Schmerzen zufügen wegen all der Dinge, die er täte... Als wir anhielten, banden sie mir die Augen zu, und dann fesselten sie meine Hände mit einem Klebeband auf meinem Rücken. Außerdem wickelten sie das Klebeband um meine Knie ..., [Nach vier oder fünf Stunden kam Marie frei]... sie ergriffen mich und stießen mich vor dem Haus auf die Erde, und dann riss ich die Augenbinde und die Kniefesseln ab und begann zu rennen...“*

*„Ich muss dauernd an diesen Moment denken, aber ich muss doch meinen Mut*

*wieder finden, um weiter zu machen, denn diese ganze Sache hat nicht nur mich, sondern auch meinen kleinen Jungen getroffen. Ich liebe meinen Mann und ich weiß, dass er für eine gute Sache arbeitet. Ich weiß, dass er die Rechte der in der Gewerkschaft organisierten Arbeiter verteidigen muss, und ich werde zu ihm stehen“.*

*„Ich habe diese Sache immer im Kopf, und wenn ich schlafe, dann nur mit den Kleidern am Leib, für den Fall eines Falles. Ich schicke meinen Jungen auch immer auf die andere Straßenseite, man kann ja nie wissen. Ich weiß, dass ihn das schmerzt, denn wenn er jetzt irgendwelche Geräusche von der Straße hört, steht er immer auf, um zu sehen, was sich da draußen abspielt. Ich möchte gerne mit ihm zum Arzt, aber er will nicht, er sagt, er wird darüber hinwegkommen.“<sup>17</sup>*

<sup>17</sup> Im Oktober 2007 führte der IMB eine Studienreise nach Mexiko durch. Die Zeugenaussagen stammen von Interviews mit den Opfern der durch die Regierung gebilligten Gewaltakte. Diese Interviews sind Bestandteil einer Dokumentation, die der IMB zurzeit über den Kampf der Bergarbeiter in Mexiko erstellt.

## Mord in Nacozari

Am 11. August 2007, um 8:30 Uhr morgens, begaben sich 90 Arbeiter, die rechtswidrig von Grupo México entlassen worden waren (ein Bundesgericht hatte ihre Wiedereinstellung angeordnet) zur Kupfermine von la Caridad in Nacozari im Bundesstaat Sonora, um ihr Recht auf Wiedereinstellung zu fordern, als mehrere firmeneigene Busse, besetzt mit bewaffneten Männern, aus dem Hinterhalt auftauchten und die Arbeiter überfielen. Reynaldo Hernández González, ein Bergarbeiter und Mitglied der SNTMMSRM, wurde laut Zeugenaussagen tödlich am Kopf getroffen. Die Personen, die in den firmeneigenen Fahrzeugen saßen, nahmen am Ort des Geschehens zwanzig Mitglieder der SNTMMSRM gefangen. Sie wurden in die Busse gezerrt, geschlagen und gefoltert, bevor sie zum örtlichen Gefängnis gebracht und dort nach Zeugenaussagen 24 bis 48 Stunden lang festgehalten wurden. Nur SNTMMSRM-Mitglieder wurden verhaftet. Die Behörden haben keinen der sich im Bus befindlichen Personen, die die ehemaligen Arbeiter schlugen und folterten, jemals festgenommen, und keine dieser Personen ist jemals zu dem Vorfall befragt worden.

Aus einer vom „Zentrum für Reflexion und Arbeitnehmeraktionen (CEREAL)“ durchgeführten Untersuchung geht hervor, dass Verwandte der Arbeiter beim Notruf der Polizei anriefen, ihnen aber gesagt wurde, dass die Behörden in dieser Angelegenheit nicht tätig werden könnten. Die Frau eines Arbeiters ging sogar zur Polizeiwache, um Hilfe anzufordern, aber ihr wurde gesagt, man habe keine Streife zur Verfügung, um der Sache nachzugehen. Sie sagte, aus, dass sie zufällig hörte, wie ein Polizeibeamter einem anderen sagte, er habe „Befehl vom Unternehmen, keine Streifen loszuschicken und auf weitere

Reynaldo Hernández González, Bergarbeiter und Mitglied der SNTMMSRM, wurde am 11. August 2007 bei dem Versuch getötet, seine Wiedereinstellung in der zur Grupo México gehörenden Mine von Nacozari im Bundesstaat Sonora zu erreichen



Anweisungen zu warten, egal was passiert.“<sup>18</sup>

Die bei diesem Vorfall aufgetretenen Unregelmäßigkeiten weisen eher auf eine Verschleierungstaktik der Regierung denn auf eine offene und faire Untersuchung hin. Reynaldo González etwa wurde nie ins örtliche Krankenhaus gebracht. Stattdessen wurde sein Körper in ein Leichenschauhaus in Hermosillo transportiert, einem Ort, der mit dem Auto fünf Stunden von Nacozari entfernt ist. Der Familie von Reynaldo González wurde vier Tage lang der Zugang zum Leichnam verwehrt, und dies ohne jegliche Begründung seitens der Behörden. Aus dem Autopsiebericht geht hervor, dass González an einer Kopfverletzung starb, die durch eine stumpfe Gewalteinwirkung hervorgerufen wurde. Familienmitglieder, die den Leichnam gesehen haben, sind allerdings fest davon überzeugt, dass

die Wunde durch einen Kopfschuss entstanden ist.

Bislang ist niemand für dieses Verbrechen zur Rechenschaft gezogen worden.

Nach Auffassung des IMB weisen diese Unregelmäßigkeiten eindeutig darauf hin, dass die mexikanische Regierung Beweise gefälscht oder die Wahrheit manipuliert hat, um die Verwicklung der Grupo México in den Mord an Reynaldo sowie den Angriff auf und die Folter von 20 SNTMMSRM-Mitgliedern zu verschleiern. Der IMB ruft die mexikanische Regierung dazu auf, umgehend eine transparente Untersuchung über die Rolle der Grupo México bei diesem Mord und bei den Folterungen der SNTMMSRM-Mitglieder einzuleiten und die für dieses Verbrechen verantwortlichen Personen in einem Gerichtsverfahren strafrechtlich zu belangen.

<sup>18</sup> Zentrum für Reflexion und Arbeitnehmeraktionen (Centro de Reflexión y Acción Laboral, CEREAL), Action Alert, August 2007.

## Zeuge des Mordes



**Genaro Reyes Flores und Francisco Chavez Peña erlebten den Mord an Reynaldo Hernández González am 11. August 2007 direkt mit. Genaro steuerte das Fahrzeug, in dem Reynaldo saß, als er getötet wurde. Die Männer wollten ihre Wiedereinstellung in der zur Grupo México gehörenden Mine von Nacozari im Bundesstaat Sonora durchsetzen.**

Genaro Reyes Flores, Mitglied der SNTMMSRM, fuhr in der Mordnacht das Fahrzeug, in dem sich Francisco Chaves und Reynaldo Gonzáles befanden.

*„Als wir dort waren, erschienen zwei Busse voller Leute, die zur Firma gehörten. Wir hörten Schüsse und fingen an, Steine zu werfen. Dann haben wir uns versteckt. Ein Mann namens Victor Moreno sagte uns, wir sollten weiter bis zum Tor 1 fahren, das etwa 4-5 Kilometer von uns entfernt war, aber als wir dann am Tor 1 ankamen, blockierte ein LKW die Straße...“*

*„Ich saß mit Francisco Chavez im Wagen und versuchte, in der Nähe der Gießerei*

*raus zu kommen, dem einzigen Weg raus aus Nacozari, aber ich war beunruhigt, weil uns das Benzin auszugehen drohte. Am Tor blockierte der LKW die Straße und überall war dieses Licht...“*

*„Als wir dort ankamen, versuchte einer der Wächter der Grupo México, uns zu schlagen bzw. das Auto mit einem Stein zu blockieren, aber das gelang ihm nicht. Ein Stückchen weiter sagte uns ein anderer Wächter, wir sollten umkehren. Wir versuchten gerade, den Rückwärtsgang einzulegen, als eine Kugel von hinten durch die Heckscheibe einschlug und Reynaldo traf. Wegen des Lichts konnten wir nicht sehen, wer auf ihn geschossen hatte. Wir fuhren etwa*

*anderthalb Kilometer zurück. Ich hörte nichts und fragte Reynaldo, was ihm geschehen war. Er antwortete aber nicht. Ich sagte zu Francisco Chavez, dass Reynaldo vielleicht etwas zugestoßen sei. Dann hielt ich den Laster an und mit Hilfe meines Feuerzeugs konnte ich Blut auf Reynaldos Kopf erkennen. Dann rief Francisco Chavez mit seinem Handy bei der Polizei an. Sie sagten, er solle warten.... Wir warteten, ein Sicherheitsfahrzeug der Grupo México fuhr an uns vorbei und kam dann wieder zurück. Wir erzählten ihnen von Reynaldo und sagten ihnen, dass er tot sei.“<sup>19</sup>*

<sup>19</sup> Im Oktober 2007 führte der IMB eine Studienreise nach Nacozari im Bundesstaat Sonora durch. Die Zeugenaussagen stammen von Interviews mit den am Tatort anwesenden Zeugen. Diese Interviews sind Bestandteil einer Dokumentation, die der IMB zurzeit über den Kampf der Bergarbeiter in Mexiko erstellt.

## Polizei und Armee schlägt Streik in Cananea nieder

Am 11. Januar 2008 erklärte das Bundesschiedsgericht (JFCA) den (seit dem 30. Juni 2007 andauernden) SNTMMSRM-Streik im Bergwerk von Cananea für illegal und befahl den Arbeitern, innerhalb von 24 Stunden an die Arbeit zurückzukehren, wenn sie nicht entlassen werden wollten. Eine Stunde, nachdem die Gewerkschaft über dieses Urteil informiert worden war, drangen Berichten zufolge 700 bewaffnete Sicherheitskräfte des Staates und des Bundesstaates in das Bergwerk ein, um den Streik niederzuschlagen und die Arbeiter von den Grubeneingängen zu vertreiben. Sicherheitskräfte der Bundes- und der Landespolizei griffen die Arbeiter mit Tränengas und Gummigeschossen an. Zwanzig bis vierzig Bergleute wurden dabei verletzt und mehrere festgenommen.

Die 1.500 Bergleute von Cananea streiken seit dem 30. Juli 2007 aus Protest gegen niedrige Löhne und miserable Arbeits- und Gesundheitsschutzvorkehrungen in dem zur Grupo México gehörenden Bergwerk. Bis heute hat es der Konzern versäumt, die Gefahren zu beseitigen, obwohl in zwei Untersuchungen mehr als 70 lebensbedrohliche Missstände aufgezeigt worden sind.

Im April 2007 führte das mexikanische Arbeitsministerium (STPS) eine zweitägige Inspektion der Mine von Cananea durch und ordnete 72 Korrekturmaßnahmen an, darunter



Am 11. Januar 2008, vertrieben Berichten zufolge 700 bewaffnete Bundes- und Landessicherheitsbeamte etwa 1.500 für die Verbesserung von Arbeits- und Gesundheitsschutzstandards streikenden Bergarbeiter in der zur Grupo México gehörenden Mine von Cananea im Bundesstaat Sonora.

die Installation von Filteranlagen, die Reparatur schlechtfunktionierender Bremsen an den Kränen, die Behebung von gefährlichen elektrischen Schwachstellen sowie eine umfassende Reinigung, um den angesammelten Staub zu entfernen. Am 17. Januar 2008 veröffentlichte das Maquiladora-Unterstützungsnetzwerk für Arbeits- und Gesundheitsschutz (MHSSN) einen Bericht, der auf den Ergebnissen eines Teams von unabhängigen Arbeits- und Gesundheitsschutzexperten beruhte, die das Bergwerk im Oktober 2007 besucht hatten.<sup>20</sup> Der Bericht dokumentierte eine Reihe von Verstößen gegen die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz, u.a. das Fehlen

vorbeugender Wartungsarbeiten, mangelhafte Ausrüstung, eine hohe Konzentration giftiger Stäube und saurer Dämpfe und die Weigerung des Unternehmens, das Arbeits- und Gesundheitsschutzprogramm ordnungsgemäß umzusetzen.

Während der vom IMB im Oktober 2007 durchgeführten Interviews bestätigten die Arbeiter diese Ergebnisse. Die Bergleute dort sagten, dass die Mine von Cananea nur darauf warte, sich in ein zweites Pasta de Conchos zu verwandeln und bezogen sich dabei auf das Bergwerk der Grupo México, in dem jegliche Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen ignoriert worden waren, was zum Tode von 65 Bergleuten geführt hatte.

*„Angesichts der gefährlichen Arbeitsbedingungen in Cananea hat das Arbeitsministerium (STPS) viel Arbeit vor sich. Die erste Aufgabe sollte darin bestehen, die Behebung der von ihm selbst im April 2007 angeordneten Mängel zu überprüfen. Im Oktober 2007 war dies ganz eindeutig noch nicht der Fall. Der Grupo México darf nicht erlaubt werden, die Gesundheit und Sicherheit ihrer Beschäftigten weiterhin ungestraft aufs Spiel zu setzen, und das auch noch in Zusammenarbeit mit Regierungsstellen, die sich den Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die Fahne geschrieben haben.“*

**Garrett Brown, Direktor des Maquiladora-Unterstützungsnetzwerkes für Arbeits- und Gesundheitsschutz**

<sup>20</sup> Der Bericht wurde von einem Freiwilligenteam erstellt, das aus einem US-amerikanischen Lungenspezialisten, zwei mexikanischen Ärzten und drei Arbeitsmedizinern bestand. Die Studienreise wurde vom Maquiladora-Unterstützungsnetzwerk für Arbeits- und Gesundheitsschutz (MHSSN) – einem Freiwilligennetzwerk von 400 Arbeits- und Gesundheitsschutzexperten – organisiert. Neben ausführlichen Interviews und Lungenfunktionstests bei 68 Bergleuten aus Cananea, unternahm das Team eine vierstündige Begehung des Geländes und der zugehörigen Werke. Der vollständige Bericht kann auf der Homepage [www.igc.org/mhssn](http://www.igc.org/mhssn) eingesehen werden.



# FIRMENGEWERKSCHAFT

Als ihre Versuche, Napoleón Gómez Urrúti abzusetzen und die SNTMMSRM zu zerschlagen, scheiterten, gingen die Regierung und die Grupo México zu einer anderen Taktik über, die bei mexikanischen Arbeitgebern sehr häufig angewandt wird: Sie gründeten eine Firmengewerkschaft.

Diese neue nationale Gewerkschaft der Bergarbeiter, SUTEEBM genannt, wird von Francisco Hernández Gámez, geführt, einem ehemaligen Arbeiter im Bergwerk von Cananea, der später versuchte, dort eine Leiharbeitsfirma aufzubauen<sup>21</sup> und im Jahr 2006 aus der SNTMMSRM ausgeschlossen wurde. Die SUTEEBM ist dem Nationalen Verband Unabhängiger Gewerkschaften angeschlossen, einem seit 1936 bestehenden Dachverband der Firmengewerkschaften.

Die SUTEEBM wurde im November 2006 beim Arbeitsministerium registriert. Die SNTMMSRM sieht sich aufgrund der Tatsache, dass dieser Gewerkschaft ganz offensichtlich ohne jedes Problem die Registrierung gewährt wurde, in ihrer Auffassung bestätigt, dass deren einziger Sinn und Zweck die Vertretung der Interessen der Grupo México ist, und nicht diejenigen der Arbeiter.

*„Die Grupo México wollte schon immer eine Rolle innerhalb der Gewerkschaft spielen. Sie hat die Belegschaft gespalten und sowohl Arbeiter als auch örtliche Gewerkschaftsführer bestochen. Die Grupo México respektiert das Leben oder die Würde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in keinsten Weise. Der Konzern investiert nicht in Sicherheitsvorkehrungen oder Schadstoffreduzierungsmaßnahmen. Er ist weder an gesunden Arbeitsplätzen noch an Arbeitnehmerrechten oder Tarifverträgen interessiert.“*

**Napoleón Gómez Urrutia,**  
Generalsekretär der SNTMMSRM

*„Die streikenden Bergarbeiter von Cananea möchten den Besitzer der Mine, den riesigen Konzern Grupo México, dazu bringen, sich an den Tarifvertrag zu halten, der vorsieht, bislang fehlende Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Wegen der lebensgefährlichen Arbeitsbedingungen ist dies ein Streik für das Leben, aber auch ein Streik für das Überleben der Gewerkschaft, nämlich der Sektion 65 der mexikanischen Berg- und Metallarbeitergewerkschaft [SNTMMSRM]. In ganz Mexiko befinden sich die Bergleute in einem Konflikt mit der Grupo México, die versucht, die 70 Jahre alte Gewerkschaft durch eine andere zu ersetzen, die dem Konzern gestatten würde, die Bergwerke nach Gutdünken zu betreiben.“<sup>22</sup>*

**David Bacon, Journalist**

Nach Erhalt der Registrierung forderte die SUTEEBM die SNTMMSRM an acht zur Grupo México gehörenden Werken in San Luis Potosí, Coahuila, Sonora und Chihuahua heraus. In allen acht Bergwerken genehmigte die Bundesarbeitsbehörde Wahlen, was der SNTMMSRM aber erst weniger als 48 Stunden vor dem Wahltermin angekündigt wurde.

Die Wahlen alarmierten Bürger- und Arbeitsrechtler, die eine Reihe von Unregelmäßigkeiten dokumentierten. Die SNTMMSRM ist der Meinung, dass der mexikanische Arbeitsminister, die Bundesarbeitsbehörde und die Grupo México hinter den Kulissen zusammengespield haben, um den Arbeitern eine faire Wahl vorzuenthalten. Die Gewerkschaft stellte eine Liste mit Gründen auf, warum es sich nicht um rechtmäßige Wahlen gehandelt hatte:<sup>23</sup>

- Von den 1.200 Bergleuten, die hätten wählen können, wurden 900 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter in Caridad in Sonora daran gehindert, an dem „recuento“ teilzunehmen. Dies ist ein Verfahren, das dem Prozess der „decertification“ und den Wahlen der Gewerkschaftsvertreter in den USA ähnelt;

- In San Luis Potosí wurden fünfzehn Bergleute entlassen, damit sie nicht an der Wahl teilnehmen und andere Arbeiter überzeugen konnten;
- In Nueva Rostia, Coahuila wurde die zweite Schicht im Stollen eingesperrt, um sie von der Wahl abzuhalten;
- In Nacozari, Sonora, fand die Wahl statt, nachdem 900 Arbeiter entlassen worden waren und weniger als einen Monat nach der Ermordung von Reynaldo Hernández am 11. August;
- Die Grupo México zeigte Vertreter der SNTMMSRM wegen Erpressung an, um sie so einzuschüchtern;
- An manchen Standorten wurden Polizeibeamte oder Soldaten eingesetzt, um die Arbeiter einzuschüchtern;
- In einigen Fällen bestach das Unternehmen die Arbeiter mit Sonderzahlungen zwischen 150,- und 350,- US-\$ pro Stimme, und
- nach der Wahl gewann die SNTMMSRM ein Gerichtsverfahren, das die Wiedereinstellung von 1.700 Bergleuten aus La Caridad und einem anderen Standort in Sonora vorsah. Die Gewerkschaft ist der Meinung, dass die Rückkehr dieser Arbeiter die Wahlen unwirksam macht, da sie während ihrer Abwesenheit abgehalten wurden.

Die SNTMMSRM hat Widerspruch gegen die Wahlen eingelegt.

<sup>21</sup> David Bacon, The Killing Dust, 12. Oktober 2007.

<sup>22</sup> David Bacon, The Killing Dust, 12. Oktober 2007.

<sup>23</sup> „New Company Union Claims to Beat Miners' Union in Elections“, Mexican Labour News & Analysis, September 2007, Vol. 12, Nr. 9.



# KORRUPTION DER REGIERUNG AUFGEDECKT

Die Tatsache, dass Elías Morales Hernández und seine Kumpanen Bestechungsgelder angenommen, Dokumente gefälscht, Beweise vorenthalten und eine Reihe von Gesetzen und Statuten verletzt haben, um Napoleón Gómez Urrutia aus dem Amt zu vertreiben, ist erschreckend. Dass sie es fast geschafft hätten, ist tragisch.

## Gefälschte Unterschrift

Die Dokumente, die der Arbeitsminister Salazar herangezogen hatte, um Gómez und den SNTMMSRM-Vorstand ab- und Morales und seine Verbündeten einzusetzen, basierten auf einer angeblich schriftlich vorliegenden, von zwei Mitgliedern des Sicherheits- und Rechtsbeirates der Gewerkschaft unterschriebenen Erklärung. Später wurde aufgedeckt, dass eine der Unterschriften gefälscht war, und zwar die von Juan Luis Zúñiga, einem Mitglied des von Salazar abgesetzten SNTMMSRM-Vorstandes. Die Fälschung wurde durch eine grafologische Untersuchung bestätigt. Vor einem Notar erklärte Zúñiga zudem, dass es sich bei der Unterschrift in den Dokumenten nicht um seine handele und er von der Fälschung nichts gewusst habe.<sup>24</sup> Darüber hinaus bestätigte ein weiterer Bericht eines Sachverständigen für Handschriftvergleichung aus dem Büro des Generalstaatsanwaltes, dass die Unterschrift gefälscht war.<sup>25</sup>

Am 11. April 2007 ordnete ein mexikanisches Bundesgericht an, dass Javier Lozano Alarcón, der Arbeitsminister, Napoleón Gómez Urrutia offiziell als Generalsekretär der SNTMMSRM anzuerkennen und alle früheren Mitglieder des SNTMMSRM-Vorstandes wieder einzusetzen habe. Dieses einstimmige Urteil wurde von einem aus drei Richtern bestehenden Gericht gefällt. Die Richter argumentierten, dass der Arbeitsminister seine Kompetenzen überschritten und sich nicht an die üblichen, fest etablierten Verfahren gehalten habe. Die Gewerkschaft hat inzwischen eine Strafanzeige gegen Salazar und zwei andere ehemalige Mitglieder des Arbeitsministeriums eingereicht. Trotz des Urteils des Bundesgerichtshofes kann Gómez noch immer nicht

nach Mexiko zurückkehren, denn im Bundesstaat Sonora und im Hauptstadtdistrikt sind weiterhin lokale Verfahren gegen ihn anhängig. Die Familie erhält in ihrem Haus in Kanada nach wie vor Morddrohungen.

## Auf der Gehaltsliste der Grupo México

Am 13 Juni 2006 wurden bei einer Auseinandersetzung auf einer Gewerkschaftssitzung in Taxco, Guerrero, Kontoauszüge entdeckt, aus denen hervorging, dass die Industrial Minera Mexico (IMMSA), ein Subunternehmen der Grupo México, dem hauptamtlichen Firmengewerkschafter Miguel Castilleja Gelder überwiesen hatte. Castilleja, der die Bergleute während der Sitzung in Rage gebracht hatte, wollte sich mit seiner Aktentasche gegen Schläge schützen. Die wütende Menge entriss ihm diese Aktentasche, bevor Castilleja vom Gelände gescheucht wurde.

Der Presse zufolge enthielt die Aktentasche Auszüge von acht Einzahlungen in Höhe von insgesamt 531.320,- Pesos (49.061,- US\$) auf das Privatkonto von Castilleja. Die Bankauszüge in der Aktentasche wiesen aus, dass zwischen April und Mai 2006 eine Summe von insgesamt 856.640,- Pesos (79.101,- US\$) an Castilleja gezahlt worden waren.<sup>26</sup> Miguel Castilleja war (zusammen mit Elías Morales und José Perales) derjenige, der am 20. Januar 2006 im Büro des Generalstaatsanwaltes Anzeige gegen Gómez wegen Korruption erstattet hatte.

Die Presse berichtete, dass die Aktentasche zudem Büro- und Mobilnummern von hohen Beamten im Arbeitsministerium und im Büro des Generalstaatsanwaltes sowie Telefonnummern von Patrick O’Farrill, dem Anwalt der Grupo Villacero,

Victor Flores Morales, dem Präsidenten des mexikanischen Kongresses der Arbeit (CT) sowie von Gilberto Gonzáles von der Grupo Villacero enthalten habe.<sup>27</sup> Castilleja soll zudem vertrauliche Papiere mit sich geführt haben, in denen es um die Einrichtung des 55 Millionen US-\$ umfassenden Treuhandfonds der Gewerkschaft ging, sowie Basisdokumente mit den Anschuldigungen gegen Gómez. Nach Angaben der SNTMMSRM handelte es sich dabei um absolut vertrauliche Informationen, zu denen Castilleja keinen legalen Zugang hatte.

Nach Auffassung der Gewerkschaft ist dies ein weiterer Beweis dafür, dass Grupo México die Unruhen und den versuchten Putsch in der SNTMMSRM finanziert hat.

*„Erstaunlich an dem Versuch, Morales und seine Handlanger mit Gewalt einzusetzen, ist, dass sich diese Gruppe praktisch aus dem prominenten Bodensatz der SNTMMSRM rekrutiert, also aus Leuten, die wegen unterschiedlicher Vergehen gegen die Mitgliedschaft, meist im Zusammenhang mit Verrat oder Bestechung durch das Unternehmen, aus der Gewerkschaft ausgeschlossen wurden. Und jetzt leiten ausgerechnet diese Leute die Firmengewerkschaft.“*

**Ken Neumann, nationaler Direktor der United Steelworkers für Kanada**

<sup>24</sup> Von der SNTMMSRM bei der Internationalen Arbeitsorganisation eingereichte Zeugenaussage.

<sup>25</sup> Patricia Muñoz Rios, "Adulteraron firmas para cesar a Gómez Urrutia: peritaje", La Jornada, 27. Februar, 2007

<sup>26</sup> Rosalía Vergara, "Disidencia comprada", zeitschrift Proceso, 21. Juni 2006.

<sup>27</sup> Rosalía Vergara, "Disidencia comprada", zeitschrift Proceso, 21. Juni 2006.



Im November 2006 reichten führende Gewerkschafter der SNTMMSRM bei der Internationalen Arbeitsorganisation Beweise für die Verletzung der Gewerkschaftsautonomie ein, um die am 30. März 2006 eingereichte Beschwerde bei der ILO gegen die mexikanische Regierung zu untermauern.

## Erfundene Anschuldigungen und Verhöhnung des mexikanischen Rechts

Als das Büro des Generalstaatsanwaltes (PGR) im März 2006 eine Untersuchung einleitete, um herauszufinden, ob Napoleón Gómez Urrutia der Veruntreuung

des gewerkschaftlichen, 55 Millionen US-\$ umfassenden Treuhandfonds schuldig ist, beeilte sich der damalige Generalstaatsanwalt, Daniel Cabeza de Vaca-Hernández, in der Presse zu verkünden, dass die Untersuchung nicht politisch motiviert sei. Er verteidigte die Integrität seines Büros, in dem er erklärte, das PGR „würde kein politisches Werkzeug werden“.<sup>28</sup>

Gehen wir einfach ein Jahr weiter und wir finden Cabeza de Vaca selbst im Zentrum eines Korruptionsskandals. Das Büro des Bundesstaatsanwaltes hat nämlich eine Untersuchung gegen Cabeza de Vaca und den ehemaligen stellvertretenden Generalstaatsanwalt, Jacob Najera, eingeleitet, weil sie einen Bericht der staatlichen Bankenaufsicht (CNBV) zurückgehalten haben sollen, der bestätigt, dass Napoleón Gómez Urrutia im Zusammenhang mit dem Treuhandfonds von 55 Millionen US-\$ keine Geldwäscherei betrieben hat.<sup>29</sup>

Die Ermittler untersuchen zudem die Frage, warum das PGR diese Informationen nicht in ein Dossier über Gómez einbezogen hat. Dieses Dossier wurde an die Behörden in San Luis Potosí, Sonora und Nuevo Leon geschickt, wo die Haftbefehle gegen Gómez ausgestellt wurden.<sup>30</sup> Die Untersuchung ist bislang jedoch nur schleppend vorangekommen.

*„Heutzutage ist der mexikanische Bergbau-, Metall und Stahlsektor sehr instabil, sowohl im Hinblick auf die Beschäftigung als auch im Bezug auf soziale Aspekte. Im wesentlichen wird diese Instabilität von der Grupo México hervorgerufen. Die Regierung scheint in verschiedener Hinsicht nicht in der Lage zu sein, die Grupo México zur Einhaltung der Gesetze zu zwingen, beispielsweise wenn es um die Verletzung von Tarifverträgen geht, die Umsetzung von Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz, die Lebensbedingungen der Arbeiter oder auch um die Verpflichtungen, die die Grupo México in den Tarifverträgen eingegangen ist. Entweder hat die Regierung nicht die Macht, den Konzern zur Einhaltung all dieser Regeln zu zwingen oder die Interessen sind so stark, dass die Regierung der Grupo México einfach keine Regeln auferlegen kann.“*

**Napoleón Gómez Urrutia, Generalsekretär der SNTMMSRM**

<sup>28</sup> Gustavo Castillo García, „Cabeza de Vaca: la procuraduría no será instrumento político de nadie“, La Jornada vom 27. April 2006.

<sup>29</sup> Gustavo Castillo García, „Investigan a Cabeza de Vaca; ocultó informes sobre el caso Gómez Urrutia“, La Jornada vom 1. März 2007.

<sup>30</sup> Gustavo Castillo García, „Investigan a Cabeza de Vaca; ocultó informes sobre el caso Gómez Urrutia“, La Jornada vom 1. März 2007.

“Vicente Fox bat mich in Los Pinos von Angesicht zu Angesicht, unmoralische Dinge zu tun. Er wollte dass ich Anzeigen wegen erfundener Verbrechen erstatten solle, um die Aufmerksamkeit der Leute abzulenken”

In der Zwischenzeit sind die von den Bundes- und Landesstaatsanwälten gegen Gómez und andere Gewerkschaftsfunktionäre ausgestellten Haftbefehle durch eine Reihe von Berufungsverfahren für ungültig erklärt worden. In allen Instanzen urteilten die Berufungsgerichte, dass die 55 Millionen US-\$ aus dem Treuhandfonds Eigentum der Gewerkschaft und nicht einzelner Begünstigter seien, wie die Staatsanwaltschaft argumentiert hatte. Weitere Berufungsverfahren sind noch im Hauptstadtdistrikt und im Bundesstaat von Sonora anhängig.<sup>31</sup>

Und was ist aus dem Geld des Treuhandfonds geworden? Im September 2007 bestätigte eine unabhängige Revision, dass sämtliche Geldmittel des gewerkschaftseigenen Fonds bilanziert wurden. Die Revision entlastete Gómez von allen Vorwürfen des Diebstahls oder der Veruntreuung der Gelder. Diese Revision wurde von den Rechnungsprüfern Horwath Berney Audit S.A. in Genf im Auftrage des IMB durchgeführt. Die Gewerkschaft gab die Ergebnisse der Prüfung an die Presse weiter und reichte die Information bei der mexikanischen Regierung ein. Die internationale Arbeiterbewegung fordert, dass alle noch existierenden Anschuldigungen gegen Gómez fallengelassen und die

gesperrten Konten unverzüglich freigegeben werden.

Während die mexikanische Regierung darauf bedacht war, die Anklagen gegen Gómez auf oberster Ebene zu erheben, wurde auch auf örtlicher Ebene versucht, Druck auszuüben. Humberto Moreira Valdés, der Gouverneur des Bundesstaates Coahuila, in dem sich die Katastrophe von Pasta de Conchos ereignete, behauptete im Februar 2007 öffentlich, dass er vom früheren mexikanischen Präsidenten Fox gezwungen worden sei, wegen der Explosion im Bergwerk unschuldige Leute, darunter auch Gómez, verhaften zu lassen.<sup>32</sup>

„Vicente Fox bat mich in Los Pinos von Angesicht zu Angesicht, unmoralische Dinge zu tun. Er wollte dass ich Anzeigen wegen erfundener Verbrechen erstatten solle, um die Aufmerksamkeit der Leute abzulenken“, sagte Moreira der Presse und fügte hinzu, dass dieses Gespräch in Anwesenheit des Arbeitsministers Salazar stattgefunden habe.<sup>33</sup>

*„Jeder Tag, an dem die Bankkonten der Gewerkschaft noch rechtswidrig gesperrt sind, stellt eine Einmischung der Regierung in gewerkschaftliche Angelegenheiten dar – eine tagtägliche Verletzung mexikanischen Rechts und internationaler Konventionen. Jeder Tag, an dem Napoleón nicht wegen falscher Anklagen einer korrupten Regierung gegen ihn in sein Land zurückkehren kann, ist ein Angriff auf Napoleón und die Gewerkschaft. Sicher, die Metallarbeiterinnen und –arbeiter in der ganzen Welt haben gejubelt, als Napoleón wieder eingesetzt wurde, aber wir wissen, dass der Kampf noch lange nicht vorbei ist. Wir müssen noch härter kämpfen, und wir müssen gewinnen.“*

**Marcello Malentacchi,  
Generalsekretär des Internationalen  
Metallarbeiterbundes**

<sup>31</sup> Frühere Anklagen in Nuevo Leon, San Luis Potosí und Sonora wurden in den Hauptstadtdistrikt übertragen (mit Ausnahme zweier Anklagen, die in Sonora noch anhängig sind) und werden nun vom 8. Berufungsgericht bearbeitet.

<sup>32</sup> Ramón Cota Meza, „Mineros“, El Universal, 27. Februar 2007.

<sup>33</sup> Leopoldo Ramos, „Fox me pidió encarcelar inocentes: Moreira“, La Jornada, 18. Februar 2007.

# MOBILISIERUNG DER INTERNATIONALEN ARBEITERBEWEGUNG

In den Tagen und Monaten nach Napoleón Gómez' Vertreibung, protestierten Gewerkschaften aus der ganzen Welt gegen die Aktionen der mexikanischen Regierung.





In den Tagen und Monaten nach Napoleón Gómez' Vertreibung, protestierten Gewerkschaften aus der ganzen Welt gegen die Aktionen der mexikanischen Regierung. Die IMB-Mitgliedsorganisationen, die die Interessen von 25 Millionen Metallern vertreten, starteten eine Kampagne zur Unterstützung der Mineros und zur Verteidigung der Gewerkschaftsautonomie. Zu dieser Kampagne gehörten die Mobilisierung der IMB-Mitglieder, eine Intervention bei der ILO, die Durchführung rechtlicher Maßnahmen, grenzüberschreitender politischer Druck und eine Verpflichtung zur internationalen Unterstützung für die Opfer der Katastrophe im Bergwerk von Pasta de Conchos.

Am 30. März 2006 reichte der IMB bei der ILO eine Klage wegen

Verletzung der Vereinigungsfreiheit durch die mexikanische Regierung ein. Parallel hierzu reichte die Stahlarbeitergewerkschaft (USW) in den USA beim dortigen Arbeitsministerium eine Klage im Rahmen des Nordamerikanischen Abkommens über die Zusammenarbeit in Arbeitnehmerfragen (NAALC) ein und beschuldigte Mexiko, wegen der Absetzung des Gewerkschaftsvorsitzenden der Verletzung dieses NAFTA-Nebenabkommens. Die IMB-Mitgliedsorganisationen unterstützten diese Maßnahmen mit einem internationalen Tag der Solidarität, der am 11. Dezember 2006 stattfand und an dem sich mehr als 60 Gewerkschaften aus 37 Staaten mobilisierten, um den Kampf der mexikanischen Bergarbeiter zu unterstützen.

Im November 2007 traf eine internationale Delegation, bestehend aus Vertretern des IMB, der USW, der UNITE, der Community (beide Großbritannien) sowie der SNTMMSRM mit wichtigen Mitgliedern des Europäischen Parlamentes in Brüssel sowie mit Parlamentariern in Großbritannien zusammen, um ihnen Beweise über die Repressalien durch die Regierung und die Angriffe der transnationalen Grupo México auf die SNTMMSRM vorzulegen. Die USW hat sich zudem im US-Kongress aktiv dafür eingesetzt, dass Mexiko Hilfe oder Handelsvorteile verweigert werden sollen, solange die

*„In den vergangenen Jahren haben die EU und Mexiko eine enge und nachhaltige Beziehung aufgebaut. Wir sähen gerne, wenn diese Beziehungen nicht nur der wirtschaftlichen Zusammenarbeit dienen, sondern auch zur Förderung der sozialen Gerechtigkeit und der Menschenrechte genutzt würden.“*

**Fernando Lopes, Stellvertretender Generalsekretär des Internationalen Metallgewerkschaftsbundes**

Menschen- und Arbeitnehmerrechte verletzt werden.

Die USW hat Gómez und seiner Familie ganz praktisch dabei geholfen, einen neuen Wohnort zu finden und sich dort niederzulassen. Sie half der Familie dabei, Mexiko wohlbehalten zu verlassen, unterstützte sie bei den Formalitäten mit den kanadischen Zoll- und Einwanderungsbehörden und bemühte sich, eine sichere Unterkunft in den USA und später in Kanada zu finden.

Der IMB-Exekutivausschuss hat die wiederholten Angriffe auf Gómez und die Mineros aktiv verurteilt. Viele haben im Namen der Gewerkschaft an die mexikanische Regierung geschrieben, auf IMB-Sitzungen und Konferenzen Entschließungen verabschiedet und private Treffen mit den Handelsministern und anderen Gesetzgebern ihrer jeweiligen Länder arrangiert.

*„Das heimliche Zusammenspiel der Grupo México mit der mexikanischen Regierung ist skandalös. Wenn sie es schaffen, diese erfolgreiche, unabhängige Gewerkschaft in Mexiko zu zerschlagen, sind alle unabhängigen Gewerkschaften in Gefahr. Und dann können andere Länder, die das beobachten, sagen: „Nun gut, wenn sie das dort schaffen, dann können wir das hier auch hinbekommen.“ Und darum denke ich, dass wir, wenn wir als globale Arbeiterbewegung nicht hinter einer Gewerkschaft stehen können, die für sichere Arbeitsbedingungen und eine anständige Behandlung der Mitglieder und der Arbeiter in diesen Bergwerken kämpft, ein großes Problem haben.“*

**Leo W. Gerard, internationaler Präsident der United Steelworkers**



# DER EINFLUSS DER GRUPO MÉXICO

Die engen Verflechtungen zwischen der mexikanischen Regierung und der mächtigsten Bergbau- und Eisenbahngesellschaft des Landes eröffnet der Grupo México die Möglichkeit, die Bergwerke unter Missachtung der elementaren Arbeits- und Gesundheitsschutzstandards zu betreiben, die Arbeiter vollkommen ungestraft zu bedrohen und einzuschüchtern und je nach Bedarf die volle Unterstützung der Staatsmacht anzufordern. Der Einfluss des Konzerns innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen ist immens.

Die Grupo México ist das größte Bergbauunternehmen des Landes und betreibt Bergwerke in Mexiko, den USA und in Peru. Der Konzern fördert und verhüttet Kupfer, Silber, Zink, Molybdän, Blei und andere Metalle sowie Kohle. Ferrocarril Mexicano, die zum Konzern gehörende Eisenbahngesellschaft, verfügt über den größten Schienenfuhrpark des Landes (15.000 Schienenfahrzeuge) sowie über 6.000 Meilen (ca. 9.600 km) Schienen.

In den 1990er Jahren privatisierte Mexiko viele seiner staatlichen Unternehmen. Davon profitierte die Familie Larrea, indem sie die wichtigsten mexikanischen Kupferminen in Cananea und Nacozari für einen Bruchteil des eigentlichen Wertes kaufte. Bis zum Jahr 2000 war der Anteil der Grupo México an der gesamten Kupferproduktion des Landes auf 87,5% angewachsen. Damit war der Konzern der drittgrößte Kupferproduzent der Welt.<sup>34</sup>

Germán Larrea Mota Velasco, Firmenchef und Vorstandsvorsitzender der Grupo México, ist nach Carlos Slim der zweitreichste Mann Mexikos. Er sitzt im Aufsichtsrat einiger der wichtigsten mexikanischen Unternehmen, so auch der Grupo Televisa, dem größten Medienkonzern in der spanisch sprechenden Welt und dem größten Verlag und Vertreiber von Zeitschriften und Produzenten von Fernsehsendungen in spanischer Sprache.<sup>35</sup>

Viele der Führungskräfte an der Spitze der Grupo México und der Southern Copper Corporation, einem zur Grupo México gehörenden Unternehmen, kommen von oder besetzen angesehenen Positionen in der mexikanischen Regierung.

So zum Beispiel Juan Rebolledo Gout, der internationale Vizepräsident der Grupo México, der von 1994 bis 2000 der stellvertretende mexikanische Außenminister und davor Stellvertretender Leiter des Büros des mexikanischen Präsidenten war. Oder Armando Ortega Gómez, Vorstandsmitglied der Southern Copper Corporation und ehemaliger juristischer Beauftragter der Grupo México (Mai 2001 bis Februar 2007), der zuvor Leiter der Abteilung für internationalen Handel im mexikanischen Wirtschaftsministerium war und den Rang eines stellvertretenden Vizeministers innehatte. Weiterhin Carlos Ruiz Sacristan, ein unabhängiges Vorstandsmitglied der Southern Copper Corporation, der in der mexikanischen Regierung verschiedene hochrangige Positionen innehatte, zuletzt von 1995 bis 2000 als mexikanischer Minister für Transport und Kommunikation.<sup>36</sup>

Ein anderer ist Luis Tellez Kuenzler, bis vor kurzem Vorstandsmitglied der Grupo México,<sup>37</sup> der nun Minister für Transport und Kommunikation und somit zuständig ist für das Ausschreibungsverfahren für den Bau eines Großhafens in Punta Colonet, bei dem die Grupo México einer der Hauptanbieter ist. Und schließlich Fernando Ruiz Sahagun, ein Vorstandsmitglied der Grupo México, der Präsident der Steuerkommission des Koordinierenden Rates der Unternehmen (CCE) und Steuerberater sowie Vertreter des CCE beim Finanzministerium ist.<sup>38</sup>

Die Grupo México pflegt zudem enge Verbindungen mit der Stiftung Vamos México, die von der Ehefrau des ehemaligen Präsidenten Vicente Fox geleitet wird. Valentín Díez Morodo ist Ehrenmitglied von Vamos México und Vorsitzende der Gruppe Nevadi International, einem Unternehmen, das zur Grupo México gehört. Gilberto Perezalonso Cifuentes schließlich ist Mitglied des Vorstands von Vamos México und gleichzeitig auch Vorstandsmitglied von Southern Copper.

<sup>34</sup> Gillian O'Connor, "LatAm copper giants want place on global stage", Financial Times, 24. August 2000.

<sup>35</sup> Grupo Televisa, Jahresbericht 2006.

<sup>36</sup> Zu den leitenden Angestellten und Vorstandsmitgliedern der Southern Copper Corporation siehe: [www.southernperu.com](http://www.southernperu.com)

<sup>37</sup> Tellez Kuenzler war Vorstandsmitglied der Grupo México und der Carlyle-Gruppe (zu der auch der ehemalige Präsident George H.W. Bush gehört); Kuenzler gab diese Position nach den Wahlen von 2006 auf, um unter der Calderón-Administration Minister für Transport und Kommunikation zu werden. David Bacon, "Right to Strike Imperiled in Cananea", The Nation, 25. Januar 2008 (nur im Internet verfügbar).

<sup>38</sup> Condé Nast Portfolio.com, Executive Profiles. Siehe [www.portfolio.com](http://www.portfolio.com)

# WARUM AUSGERECHNET DIE MINEROS?

Die Mineros haben sich aktiv für eine demokratische und unabhängige Gewerkschaftsbewegung in Mexiko eingesetzt.



Unter der Führung von Gómez haben die Bergleute Lohnsteigerungen und Erhöhungen der Sonderzahlungen in bislang in Mexiko nicht gekannter Höhe erreicht (durchschnittlich 12% in den vergangenen drei Jahren, im Vergleich zu 4-6% bei anderen Gewerkschaften). Sie haben neue Unterkünfte und Bildungsmöglichkeiten für die Bergleute und ihre Familien durchgesetzt.

Im Jahr 2003 wehrten sich Gómez und die Mineros gegen die aktiv von der Fox-Administration durchgedrückten Arbeitsreformen. Die Mineros verurteilten diese Reform, da sie die Interessen der Unternehmen auf Kosten der grundlegenden Arbeitnehmerrechte förderte. Die Reform sah vor, das Recht auf Streik abzuschaffen, die Unternehmer von der Pflicht zur Leistung von Abfindungszahlungen bei Entlassung eines Arbeitnehmers zu befreien und die Arbeitszeitregelung derart zu flexibilisieren, dass prekäre Arbeit eher gefördert wird als unbefristete, reguläre Beschäftigung. Aufgrund der klaren, offenen Position der SNTMMS gegen die Reform hat sie der mexikanische Kongress bis heute nicht verabschiedet.

Im Dezember 2004 verabschiedete der Kongress auf Initiative der Fox-Administration zum ersten Mal in der mexikanischen Geschichte eine Steuerreform, die die Besteuerung von sozialen und wirtschaftlichen

Leistungen an die Arbeiter vorsah. Diese Steuerreform sollte am 1. Januar 2006 in Kraft treten. Während des Jahres 2005 wehrte sich eine Gruppe von Organisationen unter Führung der Mineros, der UNT (Nationale Gewerkschaft der Arbeiter) und der CROC (Revolutionäre Konföderation der Arbeiter und Landarbeiter) aktiv gegen die Reform, und nach massivem Druck wurde sie schließlich im Kongress niedergestimmt.

In den Tagen vor dem Putschversuch gegen die Mineros, am 14. Februar 2006, wählte der Mexikanische Kongress der Arbeit (CT) Isaias González und Napoleón Gómez Urrutia zum Präsidenten bzw. Vize-Präsidenten. Zwei Tage später erklärte der Arbeitsminister Francisco Javier Salazar das Wahlergebnis für null und nichtig und kündigte an, dass der amtierende CT-Präsident Victor Flores, der zwei Wahlperioden gedient hatte, bis Dezember 2006 im Amt bleiben würde. Dies war ein Verstoß gegen die Statuten der CT, die vorsehen, dass hohe Funktionäre keine dritte Wahlperiode im Amt bleiben dürfen. González und Gómez griffen die rechtswidrige Auferlegung von Victor Flores öffentlich an. In Regierungs- und Wirtschaftskreisen wurde Flores als der ideale Gewerkschaftsführer angesehen, da er eng mit der Regierung zusammengearbeitet hatte, um die Privatisierung der mexikanischen

*„Die mexikanische Regierung sah Napoleón Gómez als Bedrohung an, weil er erfolgreich für höhere Löhne kämpfte, sich für internationale Solidarität einsetzte, und weil er die durch die Regierung kontrollierten Verbände herausforderte. So wurde beschlossen, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um diese Bedrohung auszuschalten.“*

**Leo W. Gerard, Internationaler Präsident der United Steelworkers**

Eisenbahn voranzutreiben, was zum Abbau von Arbeitsplätzen sowie zur Verschlechterung von Löhnen und Arbeitsbedingungen geführt hatte.

Und schließlich haben sich die Mineros aktiv für eine demokratische und unabhängige Gewerkschaftsbewegung in Mexiko eingesetzt. Gómez ist immer ein offener Kritiker der Komplizenschaft zwischen hochrangigen Vertretern des Arbeitsministeriums und den Chefs der verschiedenen Bergbau- und Industrieunternehmen zur simplen Verfolgung ihrer eigenen Interessen gewesen. Gómez hat Regierungsbeamte beschuldigt, Bestechungsgelder angenommen, Sicherheitsmaßnahmen verweigert und eine miserable Wartung des Betriebsanlagen toleriert sowie unsichere und über den Grenzwerten liegende Verschmutzungsgrade geduldet zu haben. All dies schränkt die Sicherheit am Arbeitsplatz ein und gefährdet Leib und Leben der Arbeiter.

*„Napoleón und seine Gewerkschaft taten vor der Katastrophe von Pasta de Conchos alles, um auf die kriminelle Vernachlässigung durch die Grupo México hinzuweisen. Auch nach der Katastrophe kritisierte er laut die schockierende Unverfrorenheit der Grupo México, die den simplen Profit über jegliche Menschenwürde, ja über jedes Menschenleben stellt. Noch schockierender und schrecklicher ist jedoch, dass sich die mexikanische Regierung mit ihrer ganzen staatlichen Macht gegen Napoleón und alle mexikanischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stemmte. Sie ließ Menschen ermorden, um die Wahrheit zu kaschieren, versuchte, Napoleón auszulöschen und ihre eigenen Schergen an seiner Stelle einzusetzen.“*

**Michael Leahy, Generalsekretär der britischen Gewerkschaft Community**

# EMPFEHLUNGEN DES IMB

Die internationale Gewerkschaftsbewegung rufen die mexikanische Regierung und ihren Präsidenten Felipe Calderón dazu auf, die politische Verfolgung von Napoleón Gómez Urrutia und der SNTMMSRM umgehend einzustellen. Insbesondere fordern wir die Regierung dazu auf:

- alle gesperrten Finanzmittel unverzüglich an die SNTMMSRM zurückzugeben;
- alle anhängigen Verfahren und Anschuldigungen gegen Napoleón Gómez Urrutia und andere Mitglieder der SNTMMSRM sofort fallen zu lassen;
- umgehend ein transparentes Gerichtsverfahren einzuleiten, um die für die Fälschung der Dokumente und Verdrehung der Tatsachen Verantwortlichen Personen zu bestrafen;
- die Verstrickung der Grupo México in den jüngsten Mord an Reynaldo Hernández González und in die Verhaftung und Folter von 20 SNTMMSRM-Mitgliedern in Nacoziari, Sonora, zu untersuchen;
- die für die Ermordung zweier streikender SNTMMSRM-Mitglieder am 20. April 2006 in Lázaro Cárdenas Verantwortlichen zu bestrafen;
- eine Untersuchung über die Fahrlässigkeit der Regierungsbehörden im Zusammenhang mit der Explosion in der Mine von Pasta de Conchos am 19. Februar 2006, bei der 65 Bergleute ums Leben kamen, einzuleiten und die verantwortlichen Regierungsbeamten zur Rechenschaft zu ziehen;
- eine unabhängige Untersuchung der Explosion in der Mine von Pasta de Conchos zuzulassen, um festzustellen, ob die Bergungsbemühungen vorankommen können;
- freie und faire Gewerkschaftswahlen an den Standorten der Grupo México ohne die Beteiligung von Sicherheitskräften zu erlauben;
- Druck auf die Grupo México auszuüben, damit sie ihren Verpflichtungen zur Einhaltung von Arbeits- und Gesundheitsschutzstandards und von Tarifverträgen nachkommt; und
- die Sicherheit für Leib und Leben von Napoleón Gómez Urrutia bei seiner Rückkehr nach Mexiko zu gewährleisten.

Der Internationale Metallgewerkschaftsbund ruft alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Gewerkschaften in der ganzen Welt dazu auf, den gerechten Kampf der Miner zu unterstützen, gemeinsam globale Aktionen durchzuführen und internationale Solidarität zu zeigen.





**Internationaler Metallgewerkschaftsbund**  
54 bis, route des Acacias, Case postale 1516  
CH-1227 Genf, Schweiz  
info@imfmetal.org, www.imfmetal.org